



Mit Gedankenkraft zaubern

Henry Krotoschin

Ja, der erfahrene Hunapraktiker weiss, wie er seine **Gedankenkraft** zusammen mit Mana-Energie **erfolgreich bei anderen einsetzt**, aber der Uneingeweihte wird meinen: das sei Zauberei!

Wenn der Häuptling eines primitiven Stammes in Afrika etwa Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts seine eigene Stimme aus dem Tonaufnahmegerät des Forschers hört, der den Stamm besucht, glaubt er an ein Wunder. Er besitzt ganz einfach nicht die technischen Kenntnisse.

Ebenso ist es mit der Gedankenkraft, die in der Huna-Praxis eingesetzt wird, um Resultate zu erzielen, die "magisch" oder "wunderbar" erscheinen. Um zu erkennen, wie man durch die praktische Anwendung der Huna-Grundsätze **andere Menschen ohne deren Wissen zu positivem Denken** und daraus resultierendem fruchtbarem **Handeln** bewegen kann, lassen Sie mich Ihnen einige grundsätzliche Ideen zum Verständnis geben.

Jeder Mensch besitzt "**drei Selbste**". Es sind dies erstens das **Hohe Selbst**. Dieses ist identisch mit dem "**Schutzengel**" der Kinder. Und, was mich immer besonders erschütternd und begeistert: Das Hohe Selbst jedes einzelnen Menschen **ist Gott**, es ist **nicht Teil Gottes**, weil es Teile Gottes nicht gibt. Ich scheue mich nicht, dabei die primitive Vorstellung zu gebrauchen: Ein kleiner Finger des Herrgotts ist durch ein langes, langes Haar mit dem Geistwesen eines menschlichen Hohen Selbstes verbunden. Dieses ist wiederum **Teil des Menschen**. Jeder Mensch, der sich mit Huna beschäftigt, ist von seinem Hohen Selbst geleitet. Dieses sorgt dafür, dass die Kräfte und die Praxis der Huna-Lehre **nur in positiver Weise angewendet** werden können. Es ist dem Huna-Praktiker **unmöglich**, "**schwarze Magie**" zu betreiben.

Die Huna-Lehre kennt als zweites Geistwesen das **mittlere Selbst**. Deswegen wichtigste Funktion ist die Anwendung der **Intelligenz**, des **Verstandes**,

so wie wir diese in der Betätigung des Gehirns erfahren. Das mittlere Selbst ist der "Mensch", so wie wir ihn erleben, sehen und fühlen.

Bei den Experimenten, mit denen wir uns heute beschäftigen, ist nun das dritte Selbst das wichtigste: das **untere Selbst**. Es ist identisch mit dem, was die **Psychologie des 20. Jahrhunderts mit "Unterbewusstsein"** bezeichnet. Die Huna-Lehre weiss aber bereits seit einigen tausend Jahren, was oder besser "wer" das untere Selbst ist: Es ist ein **unabhängiges, selbständiges Geistwesen**, das seinen Platz im Körper des Menschen, in dessen **Sonnengeflecht**, dem **solar plexus** hat. Aber es ist nicht sklavisch an diesen Ort gebunden, es kann nach Belieben **aus dem Körper austreten**, was manche Schläfer in einem Wahrtraum erfahren haben. Das untere Selbst ist die **Seele**, der **Charakter** des Menschen, es reguliert und beherrscht sämtliche **autonomen Körperfunktionen** und es ist Träger sämtlicher **Emotionen**. Neben dem Hohen Selbst hat es besonders auch durch seine **Assoziationen** den **stärksten Einfluss** auf die **Gefühle**, die **Gedanken** und das **Handeln** des Menschen, welchem es dient. Deshalb ist die **vertrauensvolle, enge Zusammenarbeit** zwischen dem Menschen, d.h. dem mittleren Selbst einerseits und dem unteren Selbst andererseits von ausschlaggebender Bedeutung für das **Wohlbefinden** des Menschen.

Max Freedom Long, der geniale Entdecker der Huna-Weisheit, hat besonders auf die Bedeutung des unteren Selbstes hingewiesen. Auch **Emil Coué** hatte dies deutlich erkannt und treffend gesagt: "**Das Unterbewusstsein ist immer stärker als der Wille**". Das untere Selbst, welches mit Gedanken und besonders mit Gefühlen "programmiert" ist, lässt diese Gefühle intensiv auf den Menschen, d.h. dessen mittleres Selbst einwirken, **ohne dass der Mensch sich dessen bewusst ist. Er handelt dann nach den Eingebungen**, die er von seinem unteren Selbst erhält. Der Wille sitzt ja beim mittleren Selbst des Menschen, er ist vom Verstand geleitet.

Um nun bei einem Menschen das zu vollbringen, was einem Uneingeweihten als "Zauberei" oder "Wunder" er-

scheint, wollen wir uns daran erinnern, dass jeder Mensch, der einen anderen Menschen kennengelernt hat oder mit ihm gar zusammenlebt, mit diesem **auf besondere Art verbunden** ist, und zwar durch die "**Aka-Schnur**", die ausnahmslos zwischen zwei Menschen, die sich einmal kennengelernt haben besteht. Sie entsteht automatisch in dem Moment, in welchem wir einen zunächst fremden Menschen begrüßen, ihm **die Hand geben**, ihm **in die Augen schauen** und ihn ansprechen. Aber auch beim gegenseitigen Anschauen allein kann schon eine solche Aka-Schnur entstehen, wenn beide dies unbewusst wünschen. Denn die Aka-Schnur wird **immer und ausschliesslich von den beiden unteren Selbsten** der betreffenden Personen erstellt. Sie verbindet dann das untere Selbst im Solar plexus des einen mit dem unteren Selbst im Solar plexus des anderen Menschen.

Diese Aka-Schnur kann **nie mehr abgeschnitten oder zertrennt** werden. Sie bleibt auf Lebenszeit bestehen, ja, der Überlebende bleibt nach dem "Tod" seines Aka-Partners mit dessen unteren Selbst mindestens so lange verbunden, bis dieser aus der geistigen Welt wieder in einen neuen Körper eintritt, den er sich drüben ausgesucht hat. Deshalb ist der **Verkehr mit "Verstorbenen"** auf Grund der Huna-Praxis durchaus möglich und kann von jedem praktiziert werden, der sich gründlich mit der Huna-Praxis beschäftigt hat.

Ich habe die Worte "Tod" und "Verstorbenen" in Anführungszeichen gesetzt, weil die Huna-Lehre **den Begriff des Todes nicht kennt**. Max Freedom Long sprach von "Promotion" nach lebenslangen Studien. Wenn wir unseren Körper verlassen, geschieht das als "**Dreiheit**", d.h. in der engen Verbindung der drei Selbste miteinander, wobei das Hohe Selbst das mittlere und das untere Selbst **einüllt**. Auf diese Weise können die drei Selbste nach Verlassen des Körpers durch das Licht ihres Hohen Selbstes geschützt, jegliche Reise in die geistige Welt beschützt antreten, besonders auch durch die **Astralwelt**, deren Passieren sonst mit einigen Risiken verbunden sein könnte.

Wir verstehen nun, warum so vieles, was wir in Zusammenarbeit mit dem unteren Selbst mit bewusster Gedankenkraft leisten können, dem Laien als

“Zauberei” erscheinen kann.

Die obigen Betrachtungen mögen etwas theoretisch erscheinen, ich will sie deshalb durch zwei praktische Beispiele erläutern. Seminarteilnehmerinnen oder -teilnehmer wenden sich oft an mich, um Hilfe für die **Lösung praktischer Beziehungsnot**e zu erhalten. Oft wurde mir von Mitarbeiterinnen einer Firma von den Schwierigkeiten gesprochen, die in der **Beziehung zu ihrem Chef** entstehen. Auch das sog. **Mobbing**, wurde mir oft vorgetragen. An der Spitze der Notrufe stehen **Eheprobleme**.

Nehmen wir deshalb einen speziellen Fall heraus. Ursula heisst die Sekretärin, die Nöte hat mit Robert, ihrem Chef. Sie ist eine hervorragende Mitarbeiterin in der Firma, hat einen guten Portion Selbstbewusstsein, hat aber gleichzeitig **Angst** vor ihrem Chef Robert. (Ich arbeite grundsätzlich und erfolgreich nur mit den Vornamen der Beteiligten.) Ursula hat seit Jahren ein Gehalt, welches ihr ungenügend erscheint im Vergleich mit Kolleginnen, die neu eingestellt werden. Sie hat am nächsten Mittwoch um zehn Uhr eine Besprechung mit Robert und will bei dieser Gelegenheit auch die Salärfrage zur Sprache bringen. Ich erkläre Ursula, dass sie all die Jahre, in denen sie schon in der Firma arbeitet, durch eine solide Aka-Schnur mit Robert verbunden ist. Eine Aka-Schnur besteht nicht nur zwischen zwei Menschen, die sich lieben, sondern auch zwischen solchen, deren Beziehung neutral ist, ja sogar auch zwischen solchen, die sich (ganz im Gegensatz zur Huna-Lehre) zu tiefst **hassen**. Ich empfehle Ursula, am folgenden Montag- und Dienstagabend, am besten wohl vor dem Schlafengehen, sich über die Aka-Schnur mit Robert in Verbindung zu setzen. Dabei wird sie ihr unteres Selbst ansprechen und ihm erklären, dass nun das untere Selbst von Robert hinsichtlich der Geschäftsbeziehung im allgemeinen und des Gehalts im besonderen bearbeitet werden soll. Sie spricht ihr unteres Selbst vielleicht mit “George” an und das untere Selbst von Robert mit der Anrede “unterer Robert”. Ursula erklärt ihrem George, dass sie sich vollkommen auf dessen positive und wirkungsvolle Arbeit verlässt, dass sie ihm **dankt** und ihm **viel Liebe** gibt. Das Gespräch zwischen George und dem unteren Robert, wird nun **im einzelnen vorbereitet** im Hinblick auf das Gespräch, welches am Mittwoch zehn Uhr zwischen Ursula und Robert stattfinden soll.

“Robert”, so etwa spricht Ursula mit ih-

rem unteren Selbst, “wird durch deine, Georges Arbeit, am Mittwoch ein verwandelter Mensch sein. Du, George, sprichst jetzt bitte mit dem unteren Robert und sagst ihm, du wusstest, dass du in der Firma gute Arbeit leistest. Eine Gehaltserhöhung sei durchaus am Platz und sei keine ungerechte Forderung. “George”, sagt Ursula ihrem unteren Selbst, “sende dem unteren Robert jetzt viel Liebe und Mana und übertrage dies auf Robert, unseren Chef, d.h. **auf sein mittleres Selbst**.”

Ursula hat dieses Gespräch zwischen ihrem eigenen unteren Selbst George und dem unteren Robert am Montag- und Dienstagabend geführt, hat den Chef Robert am Mittwoch zehn Uhr besucht und war sehr erstaunt über dessen freundliche Anteilnahme, die sie nun zum ersten Mal von ihm erfahren konnte. Das Gespräch verlief, wie ich später hörte, durchaus zufriedenstellend für Ursula, sie erhielt ihre Gehaltserhöhung, verstand sich bestens mit Robert und hatte **keine Angst** mehr vor ihm! Ihre Kolleginnen, denen Ursula ihr Erlebnis mit Robert schilderte, sagten: “**Ursula, es ist ein Wunder geschehen!**”.

Hier ein weiteres Beispiel für solche “Huna-Zauberei”:

Ein befreundetes Ehepaar hatte mich über das Wochenende zu sich eingeladen. Gitta und Manfred führen eine harmonische Ehe, welche aber leider durch die schlechte Beziehung zwischen Manfred und Gittas Mutter Lilly beeinträchtigt wird. Lilly kam am späten Samstagnachmittag zu Besuch, worauf Manfred sofort das Zimmer verliess und erst zurückkehrte, nachdem Lilly sich verabschiedet hatte.

In der halben Stunde, in der Lilly, Gitta und ich zusammen waren, kamen wir auf die bedauernde Beziehung zwischen **Ehemann und Schwiegermutter** zu sprechen. Wir entschlossen uns spontan, auf Huna-Art etwas dagegen zu tun: Wir sprachen **gemeinsam** das untere Selbst von Manfred, den “unteren Manfred” an, wir erklärten ihm, dass wir alles versuchen wollen, um die Beziehung zwischen Lilly und Manfred in Ordnung zu bringen. Wir drei sandten dem unteren Manfred über unsere drei Aka-Schnüre **viel Liebe, Licht und Mana** und **baten den unteren Manfred herzlich um seine Mitarbeit**. Dann empfahl ich Lilly, sich persönlich und allein an den unteren Manfred zu wenden. Sie erklärte ihm, dass sie ihm alle guten Gedanken sende, dass sie sehnlichst

wünsche, dass die Beziehung zwischen ihnen beiden normal, ja sogar herzlich sein möge und sie bat ihn um **Vergebung** für alles, was er an ihr auszusetzen hatte und **verzieh ihm gleichzeitig** alles, was sie durch ihn gekränkt hatte. Lilly sandte dem unteren Manfred **viel Liebe, Licht und Mana**.

Am nächsten Morgen sass ich allein mit Manfred zusammen. Ich war vollkommen überrascht, als Manfred mich dringend bat, “**seine Seele zu reinigen**” und sagte, dass ihm das miserable Verhältnis zwischen Lilly und ihm auf der Seele liege und er es gern verbessern wollte. So war also genau das eingetreten, was ich am Tage vorher so dringend **vom unteren Manfred** erhofft hatte: Dass Manfred sich in dieser Angelegenheit persönlich an mich wenden würde, ohne dass meinerseits eine Intervention nötig wäre.

Natürlich verschwieg ich Manfred, welche Schritte wir in Bezug auf ihn gerade am Nachmittag vorher getan hatten. Ich erklärte ihm, es wäre zweckmässig, Lilly alles zu vergeben, was sie ihm in der Vergangenheit seiner Meinung nach angetan hatte und selbst um Vergebung zu bitten für das, womit er sie, Lilly, verletzt hatte. Danach sollte er doch Lilly Licht, Liebe, Segen und Mana senden! All dies taten wir gemeinsam mit halblauten Worten und es war sehr einfach und natürlich, die geeigneten Worte zu finden. Die beiden Aktionen, Lillys Mana-Sendung an Manfred am Samstagnachmittag und Manfreds Mana-Sendung an Lilly vom Sonntagvormittag ein durchschlagender Erfolg waren.

Wenn Sie nun selbst auf diese Weise in **Ihrem eigenen Kreis** vorgehen wollen, so denken Sie bitte daran, dass das **Gespräch mit dem unteren Selbst** der betreffenden Person sehr wichtig ist, dazu die Sendung von Mana, Liebe und Licht. In jedem Fall ist es günstig, die Beziehung zu reinigen **durch Vergeben einerseits und durch Bitte um Vergeben andererseits**. Der ganze Vorgang ist denkbar einfach und logisch, wie alles in der Huna-Praxis! Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei der Heilung Ihrer eigenen zwischenmenschlichen Beziehungen!